



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

### Medienspiegel Kalenderwoche 52 / 2014

- basellandschaftlichezeitung.ch 21.12.14, «Dies wird mittelfristig zu einer Bildungsinsel führen»
- Leserbrief Tagblatt 22.12.14
- Tagblatt, 24. Dezember 2014, «Erfolgsmodell ohne Not gestrichen»
- Bluwin.ch 24.12.14 Gezerre um HarmoS und Kritik am "Reform-Leerlauf"
- NZZ am Sonntag, 28.12.14 ETH-Präsident Guzzellam «Lernen ist Magie»
- Aargauer Zeitung 29.12.14, 3000 Unterschriften zusammen: Initiative gegen Lehrplan 21 steht
- SRF, 31.12.14 : Aargauer Volksinitiative gegen Lehrplan 21 kommt wohl zustande
- Aargauer-Zeitung : Leserbrief

**Sind Sie schon Mitglied in unserem Verein? Anmeldung an: [info@starkevolksschulesg.ch](mailto:info@starkevolksschulesg.ch)**

Unterstützen Sie unsere Bemühungen mit einem finanziellen Beitrag auf PC-Konto **61-562879-4** (IBAN: CH 48 0900 0000 6156 2879 4), für unsere Kinder - besten Dank



Starke Volksschule St. Gallen  
- ohne Lehrplan 21

**Bildungsstandard  
auf internationales  
Niveau senken?**

Ja zum Austritt Harmos!

Sekretariat Starke Volksschule SG | Bahnhof 10 | 9422 Staad  
Tel: 071 543 18 85 | sekretariat@starkevolksschulesg.ch



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

basellandschaftlichezeitung.ch 21.12.14, «Dies wird mittelfristig zu einer Bildungsinsel führen»  
SP-Landrat Andreas Bammatter.

Dass der Landrat keine Sammelfächer einführen, sondern an Einzelfächern festhalten will, hält SP-Landrat Andreas Bammatter für gefährlich. Die Kosten der Ausbildung und der Lehrmittel werden sich im Vergleich zur restlichen Schweiz vermehren. von Michael Nittnaus

### **Herr Bammatter, eine klare Mehrheit von Landrat und Bildungscommission unterstützt die parlamentarische Initiative gegen Sammelfächer von Jürg Wiedemann. Es ist von Bildungsabbau und Mehrkosten die Rede. Weshalb halten SP und Regierung als einzige Sammelfächer für sinnvoll?**

*Andreas Bammatter:* Sammelfächer sind ein neues Gefäss für die Wissensvermittlung. Mit dem Vorteil, dass ein Thema vielseitig und ganzheitlich gelehrt wird. So kann etwa das Thema «Gotthard» geschichtlich, geografisch und bezüglich Flora und Fauna vermittelt werden. Bildungsabbau ist dann ein Thema, wenn eine Lehrperson auf ein Sammelfach nicht genügend vorbereitet wurde. Die SP ist nicht allein, auch der Schweizer Lehrerverband stellt sich hinter den Lehrplan 21, wünscht jedoch Anpassungen, die auch umgesetzt werden. Daran beteiligen sich die Bildungspolitiker der Baselbieter SP aktiv.

### **Was für negative Auswirkungen erwarten Sie, wenn Baselland an den Einzelfächern festhält?**

Grundsätzlich ist der neue Lehrplan von 21 Kantonen gewünscht worden. Dass nun jetzt bei der Einführung Anpassungen nötig sind, verstehe ich sehr gut. Nicht goutieren kann ich, dass nun unser Kanton – mit dem Grünen Allschwiler Sekundarlehrer Wiedemann an der Spitze – auch aus politischen Gründen an den Einzelfächern festhalten will. Dies wird mittelfristig zu einer Bildungsinsel führen. Die Kosten der Ausbildungen und der Lehrmittel werden sich im Vergleich zur restlichen Schweiz vermehren. Weiter würde der funktionale Raum Nordwestschweiz aufgebrochen, was bei Ortswechsellern grosse Herausforderungen für die Schüler (Lernstoff) und Lehrer (Lehramtsausführung) bedeutet.

### **In anderen Kantonen der Nordwestschweiz bauen sich ähnliche Widerstände gegen die Sammelfächer auf. Sollte man diesen Entscheid am Ende nicht jedem Kanton selbst überlassen?**

Bei Schulübertritten in andere Kantone wäre der Einstieg für Schülerinnen und Schüler viel komplizierter, wenn jeder seine eigene Suppe kochen würde. Das kennen wir doch schon mit den heutigen Systemen in beiden Basel und mit dem Aargau.

### **Verstehen Sie die Sorgen der Lehrer, dass in einem Sammelfach die Unterfächer weniger tief gehend behandelt und die Lehrer so zu Generalisten degradiert werden?**

Natürlich birgt eine Weiterentwicklung immer die Gefahr, dass bewährte Strukturen verloren gehen und damit wichtige Elemente verschwinden. Veränderungsprozesse sind immer mit Ängsten verbunden. Es ist darum an den Verantwortlichen aufzuzeigen, dass die Neuerungen uns gesellschaftlich weiterbringen. Dies kann durch sinnvolle Anpassung der Schulorganisation geschehen, indem etwa die heutigen oft zu kleinen Zeitgefässe verschwinden. Ebenso sind weniger Lehrpersonen pro Klasse im Einsatz.



## **Starke Volksschule St. Gallen**

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

### **Würde der Lehrplan 21 für Sie durch den Verzicht auf Sammelfächer schlicht zu stark verwässert?**

Sammelfächer, also der Fachbereichsunterricht, sind eine grosse Chance, lebensweltlich-thematische Zugänge zu erleichtern. Es macht eben durchaus Sinn aufzuzeigen, dass politische Entscheide, wie etwa der Wiener Kongress, bedeutende Auswirkungen auf die Geografie Europas – und sogar auf Allschwil – hatten.

### **Wie schätzen Sie die Chancen der Initiative an der Urne ein und plant die SP eine Kampagne, um die Sammelfächer zu retten?**

Es ist an allen Beteiligten zu zeigen, dass eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Sammelfächer Risiken birgt, aber auch die Chance besteht, uns weiterzuentwickeln. So können wir dem wachsenden Bedürfnis nach vernetzten Kompetenzen begegnen.



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 St. Gallen  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Leserbrief Tagblatt 22.12.14

### **Ausgeschlafen zur Schule**

Ausgabe vom 13. Dezember 2014

## Jugendliche gehen nicht früher zu Bett

Neu will man, dass die Schule in der Oberstufe um 8 Uhr beginnt. Auch wenn es für einige «wünschbar» ist, kommt die Frage auf, wo man die verlorene Zeit einholt? Längere Schule? Weniger Mittagszeit? Wo sollen sich die Kinder in 30 bis 45 Minuten gesund ernähren? Wie sieht es in der Berufsschule oder Kanti aus? Auch dort befinden sich Pubertierende im Biorhythmus, die gerne länger schlafen.

Doch sind wir ehrlich, wenn die Schule später beginnt, gehen die Jugendlichen nicht früher und auch nicht zur selben Zeit schlafen.

**Kim Jana**

Scholastikastr. 21  
9400 Rorschach



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Tagblatt, 24. Dezember 2014, «Erfolgsmodell ohne Not gestrichen»

### **Die St. Galler Regierung hat das Berufsvorbereitungsjahr neu konzipiert – und damit drei Fraktionen im Kantonsparlament verärgert. Sie werfe «ohne Handlungszwang» ein anerkanntes Angebot über Bord, kritisieren sie. Für die Regierung gibt es kein Zurück.**

ST. GALLEN. Jugendliche, die heute das Berufsvorbereitungsjahr besuchen, drücken fünf Tage pro Woche die Schulbank. Damit ist im Sommer Schluss. Auf Beginn des Schuljahres 2015/2016 wird ein neues Modell eingeführt – mit zwei Tagen Schule und drei Tagen Praktikum pro Woche. So sieht es das neue Konzept der Regierung für das Berufsvorbereitungsjahr vor.

Das Ansinnen löst nicht überall eitel Freude aus. Im Kantonsparlament sind gleich zwei «Protest-Vorstösse» eingereicht worden. Er sei irritiert, wie die Regierung «ein Erfolgsmodell wie das Berufsvorbereitungsjahr ohne Handlungszwang» einfach abschaffe, ärgert sich der Sarganser SP-Kantonsrat Joe Walser. Die Brückenangebote – dazu zählen neben dem Berufsvorbereitungsjahr die Vorlehre, der Integrationskurs sowie der Gestalterische Vorkurs – seien für Jugendliche, die nach der Volksschule ohne Lehrstelle oder weiterführende Schule dastehen, «einent» wichtig.

#### ***Konzept nochmals überprüfen***

Walters Forderung – er wurde in der Novembersession von BDP-Kantonsrat Richard Ammann und CVP-Kantonsrat Thomas Ammann unterstützt – ist denn auch klar: Die Regierung soll die Änderung um zwei Jahre hinausschieben und das neue Konzept nochmals prüfen – umso mehr, als es «qualitativ keine Verbesserung bringt».

#### ***Nicht mehr gefragt***

Die Regierung machte jedoch unmissverständlich klar: Sie hält am neuen Konzept und am Zeitplan fest. Das heutige Berufsvorbereitungsjahr habe ein «Attraktivitätsproblem», so Bildungschef Stefan Kölliker. Das vollschulische Angebot habe in den vergangenen Jahren einen Schülerrückgang von «über 50 Prozent» erlebt. «Dem Berufsvorbereitungsjahr gehen schlicht die Schülerinnen und Schüler aus.»

«Alternativen» zur Anpassung des Konzepts wären: Klassen mit «absoluten Unterbeständen» führen oder das Angebot auf weniger Schulstandorte im Kanton konzentrieren, so Kölliker in der Debatte. Heute wird das Berufsvorbereitungsjahr an den drei Berufs- und Weiterbildungszentren in Buchs, St. Gallen und Wattwil angeboten. Das will die Regierung auch künftig so halten.



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

### ***Was geschieht mit Motion?***

Die Fraktionen von BDP und Grünliberalen, CVP und EVP sowie SP und Grünen haben – wohl im Wissen darum, dass die Regierung kaum von ihren Plänen abrücken wird – parallel eine Motion lanciert. Sehen sie für ihr Anliegen noch eine Chance? Sie seien dabei, die Rückmeldungen betroffener und interessierter Stellen zu analysieren. Und: Anfang Jahr finde ein Gespräch mit dem Bildungsdepartement statt, sagt Richard Ammann. «Diese Besprechung möchten wir auf jeden Fall abwarten, bevor wir weitere Entscheide fällen.» Ist auch der Rückzug der Motion eine Option? Auch diese Frage würden sie im neuen Jahr definitiv klären.

Das neue Angebot ist günstiger als das heutige. Kölliker geht von Einsparungen von 500 000 Franken bis zu einer Million pro Jahr aus. Die Kritiker sprechen denn auch von «reiner Sparübung», Kölliker von «dringender Notwendigkeit».

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/kantonstgallen/tb-sg/Erfolgsmodell-ohne-Notgestrichen:art122380,4079799>



## **Starke Volksschule St. Gallen**

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Bluwin.ch 24.12.14

# Gezerre um HarmoS und Kritik am "Reform-Leerlauf"

Die Kantone St. Gallen und Thurgau wollen den Lehrplan 21 im Sommer 2017 einführen. Derweil sammelt der Verein "Starke Volksschule" in St. Gallen Unterschriften für einen Ausstieg aus dem HarmoS-Konkordat. Die Initiative richtet sich auch gegen den neuen Lehrplan.

"Wir sind auf Kurs", sagte Michael Fitzi, Präsident des Vereins "Starke Volksschule", am Dienstag auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda. Die Initianten haben noch gut drei Monate Zeit, um die nötigen 4000 Unterschriften zusammenzubringen.

Mit dem Volksbegehren kämpft der überparteiliche Verein gegen den "geldverschwenderischen Reform-Leerlauf", wie die Initianten beim Sammelbeginn Anfang November erklärten. Es brauche eine Rückkehr zu "solider, verantwortungsvoller Pädagogik an unseren Schulen".

Ebenfalls Anfang November gab die Konferenz der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren den überarbeiteten Lehrplan 21 frei. St. Gallen und Thurgau planen ihn auf Sommer 2017 einzuführen - der Thurgau mit den nötigen Anpassungen wegen der Verschiebung des Französischen auf die Oberstufe.

### ***Gleich viel Französisch in drei Jahren***

Die Thurgauer Schüler sollen am Ende der obligatorischen Schulzeit aber das Französische nicht schlechter beherrschen als andere, sagte Erziehungsdirektorin Monika Knill. Insgesamt soll es weiterhin gleich viele Französischlektionen geben, konzentriert auf drei Jahre statt in fünf Jahren.

Der St. Galler Bildungsdirektor Stefan Kölliker lobte den Lehrplan als "sehr gutes Produkt". Das 417 Seiten starke Planungswerk listet gut 1000 Grundansprüche und 363 Kompetenzen auf. Es sei nicht gemacht worden, um in den Regalen zu verstauben, sondern um den Lehrkräften Ideen zu liefern, sagte Kölliker.

Der St. Galler Kantonsrat wollte nichts wissen von einem Ausstieg aus dem Konkordat zur Schul-Harmonisierung. Er lehnte eine SVP-Motion klar ab. Der SVP war es vor allem um den Fremdsprachenunterricht in der Primarschule gegangen. Zwei Fremdsprachen überforderten die Kinder.



## **Starke Volksschule St. Gallen**

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

### ***Kölliker unbeirrt***

SVP-Bildungsdirektor Kölliker rief den Rat und seine eigene Partei zur Gelassenheit auf. Bei HarmoS und bei der Fremdsprachenfrage brauche es Zeit. Es sei nicht nötig, jetzt schon alles über den Haufen zu werfen und immer wieder die Modelle zu wechseln.

Köllikers Auftritte in den Auseinandersetzungen um Lehrplan, HarmoS und Fremdsprachen waren sachlich und souverän. Dem SVP-Politiker gelang es 2014, sich als Verfechter der Anliegen der Schule zu profilieren.

<http://www.bluewin.ch/de/news/regional/region-east/2014/12/23/gezerre-um-harmos-und-kritik-am--reform-leerlauf-.html>





## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

### NZZ am Sonntag, 28.12.14 ETH-Präsident Guzzella «Lernen ist Magie»

Fernkurse übers Internet und Bücher wälzen im stillen Kämmerlein – so lernt man nicht viel, findet der neue ETH-Präsident Lino Guzzella. Für echtes Lernen brauche es Emotionen.



«Wir wollen unsere Studenten dazu anregen, nicht alles zu glauben»: ETH-Präsident Lino Guzzella. (Bild: Simon Tanner / NZZ-Fotografen)

#### **NZZ am Sonntag: Herr Guzzella, was hat Ihnen eigentlich am Amt des ETH-Rektors nicht gefallen?**

Lino Guzzella: Es hat mir hat alles gefallen, es ist ein phantastischer Job.

#### **Weshalb haben Sie sich dann, kurz nachdem Sie als Rektor begonnen haben, für das Amt des ETH-Präsidenten beworben?**

Ich habe mich nicht beworben, ich wurde angefragt.

#### **Zwischen Ihrem Amtsantritt als Rektor und Ihrer Wahl zum Präsidenten verging nur ein Jahr. Sie wollten schnell wieder weg.**

Offenbar waren die Leute der Meinung, ich sei für das Amt des Präsidenten geeignet. Und ich kam zum Schluss, dass es eine einmalige Chance ist, eine Hochschule zu leiten, die mitgeholfen hat, die Schweiz zu einem erfolgreichen Land zu machen. Ich wäre aber auch gerne Rektor geblieben. Das habe ich immer gesagt.

#### **Aber das Amt des Präsidenten ist offenbar interessanter.**

Es ist nicht interessanter. Es sind andere Aufgaben, zum Beispiel dafür zu sorgen, dass der Kontakt der ETH mit der Schweiz aufrechterhalten bleibt.

#### **Was meinen Sie damit?**

Den Austausch mit der Gesellschaft, der Politik und der Wirtschaft. Die ETH kann nur überleben, wenn sie in der Bevölkerung verankert ist. Diese Verankerung zu pflegen, ist die Aufgabe des Präsidenten. Ich hoffe, dass ich das kann, indem ich Zürichdeutsch sowie Französisch und Italienisch spreche.

#### **Was hat das Zürichdeutsch mit dem Amt des ETH-Präsidenten zu tun?**



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Der Dialekt ist nicht entscheidend.

### **Aber die deutsche Sprache scheint entscheidend zu sein.**

Sie müssen als ETH-Präsident die Kultur der Schweiz verstehen. Eine Universität ist immer in einen Kontext eingebettet. In der Schweiz ist das zum Beispiel das politische System der direkten Demokratie. Dieses System ist nicht einfach zu verstehen, wenn man nicht hier aufgewachsen ist.

### **Der ETH-Präsident muss also ein Schweizer sein.**

Nicht unbedingt.

### **Aber er muss sprechen wie ein Schweizer.**

Sagen wir es so: Es hilft im Kontakt mit der Politik, wenn Sie sich als ETH-Präsident in einer oder mehreren Landessprachen unterhalten können.

### **Sie sagten, der ETH-Präsident ist für den Kontakt mit der Gesellschaft zuständig. Nach dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative haben die Hochschulen geklagt, wie schwerwiegend die Folgen für sie seien. Doch vor der Abstimmung hörte man von der ETH wenig. Der Dialog mit der Gesellschaft fand nicht statt.**

Es ist nicht verboten, gescheitert zu werden. Nach der Abstimmung hat bei den Hochschulen ein Umdenken stattgefunden. Wir haben gemerkt, dass wir zu jenen Themen, die uns direkt und existenziell betreffen, auch eine Meinung haben und sie öffentlich machen müssen. Das haben wir danach gemacht, und ich bilde mir ein, dass wir einen ganz kleinen Beitrag dazu geleistet haben, dass die Ecopop-Initiative am 30. November abgelehnt wurde. Aber wir wurden dafür auch kritisiert. So haben zum Beispiel Studenten gegen das Vorgehen der ETH Beschwerde eingelegt.

### **Weshalb?**

Weil wir in einer politischen Debatte Stellung bezogen haben. Ich verstehe viele der Argumente, die Menschen dazu bewogen haben, zu diesen Initiativen Ja zu sagen. Ich bin auch kein Freund des unbegrenzten Wachstums. Aber ein gewisses Wachstum brauchen wir. Es muss ein qualitatives Wachstum sein und kein quantitatives. Das heisst: mehr Wohlstand schaffen, aber nicht mehr Ressourcen verbrauchen. Um das zu erreichen, benötigen wir neue technologische Lösungen. Dafür brauchen wir talentierte Leute. Und diese kommen zum Teil eben aus dem Ausland.

### **Die ETH Zürich und die ETH Lausanne verlangen vom Bundesrat eine Zulassungsbeschränkung für ausländische Studenten. Besonders weltoffen ist die ETH dann doch nicht.**



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Doch. Aber rund 85 Prozent unserer Bachelor-Studierenden haben eine Schweizer Matura. Und das ist richtig so. Wir wollen unseren Bezug zur Schweiz nicht verlieren und nehmen unseren Ausbildungsauftrag ernst. Darum haben wir die Möglichkeit einer Beschränkung verlangt. Denn falls einmal viel mehr Ausländer an der ETH studieren wollen, möchten wir ein Instrument haben, um dies zu regulieren. Wir müssen zwar dabei sein im internationalen Wettbewerb um Talente, aber wir wollen nicht blind wachsen.

**Mit dieser Argumentation liegen Sie auf exakt derselben Linie wie die SVP und die Ecopop-Initianten. Sie wollen keine Massen aus dem Ausland. Und wenn Ausländer, dann nur die Guten.**

Ich würde nicht sagen, dass wir auf derselben Linie liegen, aber wir haben durchaus Berührungspunkte. Niemand will grenzenloses Wachstum.

**Sie waren als Rektor zuständig für die Lehre. Weltweit gibt es in der universitären Lehre einen Megatrend: die sogenannten «Massive Open Online Courses»; frei zugängliche Online-Lehrveranstaltungen, angeboten von Universitäten. Die ETH Zürich hat bisher lediglich drei solche Kurse angeboten, weniger als andere Schweizer Hochschulen und viel weniger als andere internationale Spitzenhochschulen. Wieso?**

Wie kommen Sie darauf, dass die Online-Kurse ein weltweiter Megatrend sind?

**Weil Spitzenhochschulen in den USA, Europa und Asien Tausende solche Kurse anbieten und eigene Plattformen dafür gründen und weil diese Kurse weltweit von Hunderttausenden von Menschen abgerufen werden.**

Es gibt einige gute amerikanische Hochschulen, die hier gar nicht aktiv sind.

**Es gibt auch einige gute amerikanische Hochschulen, die sehr aktiv sind. Die Universitäten Harvard, Yale und Stanford zum Beispiel oder das Massachusetts Institute of Technology.**

Wenn es einige gibt, die es tun, und einige, die es nicht tun, dann kann man nicht von einem globalen Trend sprechen.

**Was ist es dann?**

Eine interessante Entwicklung, die wir mit Interesse verfolgen und an der wir auch beteiligt sind.

**Mit drei Kursen?**

Es sind drei Kurse, die öffentlich sind. Wir haben noch einige mehr, die nur für die Studierenden der ETH zugänglich sind. Die Online-Kurse sind eine Facette in der Entwicklung hin zu einer besseren Lehre. Sie sind sinnvoll, aber nicht alleinseligmachend. Wir haben ein eigenes Studio, wir produzieren solche Kurse, aber eben vor allem solche, die nur intern genutzt werden. Wir konzentrieren uns mehr nach innen.

**Man kann nach innen wirken und gegen aussen präsent sein. Wer weltweit Online-Kurse anbietet, erlangt die Deutungshoheit über das Wissen. Er verbreitet seine Sicht der Dinge. Das sind derzeit vor allem die Amerikaner, und die Europäer schauen zu – auch die ETH.**



# Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Es ist möglich, dass die Deutungshoheit in den Geisteswissenschaften relevant ist. In den Naturwissenschaften aber gibt es keine unterschiedlichen Deutungen. Für eine mathematische Gleichung gibt es nur eine richtige Lösung. Deutungshoheit erreichen Sie nicht, indem Sie etwas erzählen, sondern indem Sie etwas herausfinden. Neue Ideen, neue Forschungsansätze, neue Resultate. Man legt heute zu viel Wert auf die Darstellung und zu wenig auf den Inhalt. Wir versuchen, inhaltlich das Optimum zu erreichen.

**Es geht um die Inhalte. Sie haben vorher gesagt, dass die ETH in Kontakt zur Gesellschaft bleiben muss. Dazu gehört auch, dass die Schule ihr Wissen und ihre Inhalte der Bevölkerung zugänglich machen sollte, zum Beispiel mit diesen Online-Kursen.**

In der Wissenschaft trägt man Wissen vor allem über Publikationen in Wissenschaftszeitschriften nach aussen. Und da publizieren wir sehr viel. Wir schreiben auch sehr viele Lehrbücher.

**Die breite Bevölkerung liest keine Wissenschaftszeitschriften und keine Lehrbücher.**

Wie gesagt: Wir machen auch Online-Kurse. Wir sind dabei.

**Ist es möglich, dass die ETH da eine Entwicklung verschlafen hat?**

Wir haben vor über zwei Jahren damit begonnen, uns Gedanken über diese Kurse zu machen. Wir waren im Gespräch mit verschiedenen Angebots-Plattformen. Aber wir mussten zuerst Fragen klären, insbesondere zur Datensicherheit. Studierende werden in einem solchen Kurs ja ständig überwacht. Wir wollten sicherstellen, dass wir nicht eine fragwürdige Nutzung dieser Daten unterstützen. Wir wollen auch nicht, dass andere mit dem Namen ETH Geld verdienen.

**Ihre Kurse werden jetzt auf der amerikanischen Plattform edX angeboten. Folglich sind die Fragen zur Datensicherheit geklärt?**

Nein, noch nicht ganz. Wir sind immer noch vorsichtig und haben uns vertraglich abgesichert, damit wir die Sicherheitsaspekte weiter aufmerksam verfolgen können. Aber edX ist die einzige Plattform, die gewisse Sicherheiten bietet und kaum kommerzielle Interessen hat.

**Wieso baut die ETH keine eigene Plattform auf, zusammen mit anderen Schweizer Universitäten?**

Das wird diskutiert, einerseits eine europaweite, andererseits eine schweizweite Plattform. Wir sind bei diesen Diskussionen dabei. Aber es geht eigentlich um etwas anderes: Es gibt Dinge, die können Sie gut auswendig lernen. Das Faktenwissen: Zwei und zwei gibt vier, Integral von Cosinus  $x$  ist Sinus  $x$  — solche Dinge. Aber die wichtigste Aufgabe einer Hochschule ist nicht das Vermitteln von Fakten, sondern den Leuten beizubringen, wie man denkt. Kreatives, kritisches, selbständiges Denken. Das muss man üben wie Geigenspielen. Und dieses Üben findet nicht über das Internet statt, sondern vor allem über direkte Kontakte mit anderen Menschen. Lernen auf hohem Niveau, echtes Lernen, denken lernen — das ist ein Prozess, der sozial und emotional bestimmt ist.

**Emotional?**



# Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Gefühle spielen eine wichtige Rolle. Der Moment, in dem Ideen entstehen, der Moment der Erkenntnis, ist etwas vom Schönsten, das ein Mensch erleben kann. Und dieses Erlebnis findet nur im persönlichen Austausch mit Menschen statt. Lernen ist, etwas pathetisch gesagt, eine Kommunion zwischen Schüler und Meister.

## **Können Sie ein Beispiel machen?**

Stellen Sie sich vor, Sie sind Student und es ist Freitagmorgen um acht Uhr. Sie sind im Tram und haben keine Lust zu lernen. Aber Guzzella hält seine Vorlesung: Regelungstechnik von 10 bis 12 Uhr. Sie kommen in meine Vorlesung, setzen sich in den Hörsaal, und ich beginne dort unten zu reden. Es beginnt ein Dialog zwischen Ihnen und mir, obwohl noch 300 andere im Saal sitzen. Sie entwickeln Emotionen für mich, positive oder auch negative. Ich schaue Sie an und stelle Fragen. Sie können Fragen stellen. Und plötzlich verstehen Sie. Lernen ist Magie.

## **Und das funktioniert nur im Hörsaal?**

Nicht nur, aber es ist ein Unterschied, ob Sie Cecilia Bartoli im Opernhaus live hören oder im Radio beim Autofahren. Da liegen Welten dazwischen. Nur wenn Sie die Sängerin wirklich vor sich haben, haben Sie das echte Erlebnis. Das ist beim Lernen genauso. Die Idee, dass man einen Text liest oder eine Webseite anschaut und verstehen soll, was gemeint ist, ist eine Illusion. Das funktioniert in meinen Augen nicht. Lernen ist ein Prozess, in dem sich Schüler und Lehrer psychisch und physisch einbringen müssen. Es braucht das Echte, nicht die Konserve.

## **Also deshalb sind Sie kein Anhänger von Online-Kursen.**

Diese Kurse haben einen Sinn — aber nur als Ergänzung. Meine Vorlesungen wurden immer auf Video aufgenommen. Die Studenten konnten sie zu Hause nochmals anschauen, wenn sie eine Passage nicht richtig verstanden hatten. Es gab auch Lehrbücher dazu, Übungen und Laborexperimente. Aber etwas ist ganz entscheidend: der Austausch der Studierenden mit ihren Kollegen. Sie bilden Lerngruppen, diskutieren über den Stoff. So lernt man richtig und nicht indem man etwas auf einem Bildschirm sieht. Wir wollen unsere Studierenden zu selbständigen, kritischen und kreativ denkenden Menschen anleiten. Deswegen haben wir die sogenannte «Critical Thinking»-Initiative lanciert.

## **Was ist das?**

Das ist ein Programm, das auf verschiedenen Ebenen der ETH das kritische und kreative Denken fördern will. Wir wollen unsere Studierenden dazu anregen, nicht alles zu glauben. Das überlieferte Wissen kennen wir, aber wenn wir dieses Wissen nicht in Frage stellen, kommen wir nicht weiter. Wir wollen nicht Menschen ausbilden, die replizieren, was es schon gibt, sondern Menschen, die Neues schaffen können. Und das können sie nicht einfach so — ausser es sind Genies, aber die sind bekanntlich selten.

## **Kritisches Denken ist der Kern der Wissenschaft. Das sollte selbstverständlich sein. Wofür brauchen Sie noch eine Initiative?**



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Weil durch die grossen Mengen an Stoff dieses Denken hin und wieder etwas untergeht. Das Wissen nimmt derart stark zu, dass es unmöglich ist, alles zu kennen. Früher gab es Universalgenies, heute kann kein Mensch mehr alles wissen. Unsere einzige Möglichkeit ist, den Leuten beizubringen, wie sie selbst Wissen erarbeiten können.

### **Sie haben bei Ihrem Antritt als Rektor angekündigt, Richtlinien für Forschungsk Kooperationen, etwa solche mit der Wirtschaft, aufzustellen. Gibt es diese Richtlinien schon?**

Ja, dieses Dokument gibt es. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ist für die ETH sehr wichtig. Unsere Hochschule wurde vor ziemlich genau 160 Jahren gegründet, um zu helfen, das Land aufzubauen. Der junge Bundesstaat brauchte Ingenieure, um Eisenbahnen, Tunnel und Brücken zu errichten und die Industrie aufzubauen. Diese Tradition führen wir fort und arbeiten mit der Wirtschaft zusammen, wenn die Rahmenbedingungen erfüllt sind – immer mit dem Ziel, für das Land etwas Gutes zu tun.

### **Und wie lauten diese Rahmenbedingungen?**

Publikationsfreiheit, Forschungsfreiheit und Lehrfreiheit. Alle unsere Donationsverträge sind einsehbar. Wir durften kurz vor Weihnachten eine Schenkung der Wilhelm-Schulthess-Stiftung und die sehr grosszügige Donation von Hansjörg Wyss entgegennehmen. Wir können nachher kurz rübergehen ins Präsidentenbüro, dann zeige ich Ihnen die Verträge – das ist alles transparent.

### **An der Universität Zürich gab es eine Debatte um die Offenlegung zu einer Schenkung der UBS. Die ETH Lausanne geriet in die Kritik, weil sie ihrem Sponsor Nestlé ein Mitspracherecht in der Stellenbesetzung und dem Inhalt der Forschung einräumte. Wie haben diese Debatten Ihre neuen Richtlinien beeinflusst?**

Auch die Universität Zürich und die ETH Lausanne haben die Pflicht, mit der Wirtschaft zusammenzuarbeiten. Schauen Sie sich das Silicon Valley in Kalifornien an oder die Boston Area an der Ostküste der USA an. Beides sind wirtschaftlich sehr starke Regionen. Und in beiden Regionen gibt es zwei bis drei hervorragende Universitäten. Spitzenhochschulen sorgen dafür, dass in ihrem Umfeld ein Klima entsteht, in dem Wohlstand geschaffen werden kann. Die Zusammenarbeit der ETH Lausanne mit Nestlé und jene der Universität Zürich mit der UBS ergibt sehr viel Sinn – solange die Rahmenbedingungen erfüllt sind.

### **Meine Frage war: Wie haben diese beiden Fälle das Verhalten der ETH bei Kooperationen beeinflusst?**

Unmittelbar hatten diese Fälle keinen Einfluss, aber es ist schon so: Die Zeiten ändern sich, der Zeitgeist ändert sich, und die ETH hat dem Rechnung zu tragen.

<http://beta.nzz.ch/nzzas/nzz-am-sonntag/lernen-ist-magie-1.18451751>



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Aargauer Zeitung 29.12.14, **3000 Unterschriften zusammen: Initiative gegen Lehrplan 21 steht**

Die Schüler blicken in eine ungewisse Zukunft: Ob und wann der Lehrplan 21 eingeführt wird, ist unsicher.

Quelle: Chris Iseli

Die Aargauer Stimmbevölkerung wird über den Lehrplan 21 befinden. Die Volksinitiative «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» hat die 3000 Unterschriften, die für eine Abstimmung nötig sind, noch vor Jahresende zusammen. von Rolf Cavalli

Die Aargauer Gegner des Lehrplans 21 machen sich nachträglich ein Weihnachtsgeschenk. Das Komitee hat die erforderlichen 3000 Unterschriften für die Volksinitiative auf Ende Jahr zusammengebracht, wie Elfy Roca vom Initiativkomitee auf Anfrage bestätigt.



«Der Lehrplan 21 zerhackt den Lernstoff in Tausende von Kompetenzen.» Elfy Roca, Initiantin der Volksinitiative gegen den Lehrplan 21

Quelle: az

«Wir haben aber beschlossen, im neuen Jahr noch weiterzusammeln», sagt die Heilpädagogin aus Oberrohrdorf. Die Initianten möchten ihre Vorlage «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» mit einer möglichst breiten Unterschriften-Basis einreichen und dann vors Aargauer Stimmvolk bringen.

Die Initiative wurde Ende August lanciert, bereits nach vier Monaten steht sie nun also. Dieser Zwischenerfolg überrascht nicht. Der Widerstand gegen den Lehrplan 21 formierte sich, noch bevor dieser überhaupt verabschiedet worden ist. Das 470-seitige Papier, im November bereinigt und in die Vernehmlassung geschickt, ist vor allem wegen seiner Neuausrichtung auf die sogenannte Kompetenzorientierung umstritten. Der neue Lehrplan besteht aus einem Gerüst von 363 Kompetenz-Gruppen, die ein Schüler erlernen soll.

Die Lehrplan-Gegner befürchten einen Abbau in den schulischen Grundfertigkeiten. Der gesamte Lernstoff werde in «Tausende von Kompetenzen zerhackt», kritisieren Elfy Roca und ihre Mitstreiter. Den Erziehungsdirektoren werfen sie vor, «heimlich ein völlig neues Schulsystem einführen» zu wollen.

Die Aargauer Volksinitiative verlangt nun, dass der Lehrplan sich auf den Fächerkanon statt auf Kompetenzen abstützt. Um den Lehrplan 21 auszuhebeln, sollen konkrete Pflichtfächer für die Primarschule und die Oberstufe ins aargauische Schulgesetz geschrieben werden.

### **Schulstoff nichts für Stimmvolk?**

Der Nährboden für Volksbegehren gegen offizielle Schulpläne ist zurzeit gut. Das zeigte schon das Ja der Aargauer zur Mundart-Initiative – und das weiss auch Thomas Leitch, SP-Grossrat und Präsident der Kommission Bildung, Kultur und Sport. Er bedauert, dass nach der Mundart-Vorlage schon wieder eine Volksabstimmung über schulische Inhalte bevorstehe.



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Das sei sehr komplex. «Details zur Umsetzung des Schulstoffs sollten Experten und den Leuten aus der Schulpraxis überlassen werden», findet er. Politisch solle nur über Strategisches abgestimmt werden, etwa über die Anzahl Schuljahre oder die Oberstufen-Regelung. «Sonst», so Leitch, «stimmen wir am Schluss auch noch über Schulnoten ab.»

In einem Punkt kritisiert aber auch SP-Politiker Leitch die Schulreform. Jeder Kanton könne mit dem vorliegenden Lehrplan anfangen, was er wolle. «Dieser Kantönligeist bringt die Schule nicht weiter. Vielmehr bräuchte es endlich eine eidgenössische Harmonisierung.»

Davon ist die Politik jedoch weit entfernt: Die Gefechte um den neuen Lehrplan werden definitiv in den Regionen ausgetragen. Neben dem Aargau steht unter anderen in Schwyz und Baselland eine kantonale Abstimmung an. Und Anfang Jahr wird auch im Nachbarkanton Solothurn eine Volksinitiative gegen den Lehrplan lanciert.

<http://www.aargauerzeitung.ch/aargau/kanton-aargau/3000-unterschriften-zusammen-initiative-gegen-lehrplan-21-steht-128695755>





## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

SRF, 31.12.14 : Aargauer Volksinitiative gegen Lehrplan 21 kommt wohl zustande

Im Kanton Aargau kommt die Volksinitiative gegen den umstrittenen Deutschschweizer Lehrplan 21 voraussichtlich zustande. Vier Monate nach der Lancierung sind gemäss Angaben des Initiativkomitees mehr als die 3000 notwendigen Unterschriften beisammen.



Bildlegende: Im Aargau kommt die Initiative gegen den umstrittenen Lehrplan 21 zustande. Der Lehrplan ist umstritten. KEYSTONE

Man sammle weiterhin Unterschriften, sagte Elfy Roca vom Initiativkomitee am Dienstag auf Anfrage. Sie bestätigte einen Bericht der «Aargauer Zeitung». Damit im Aargau eine Initiative zustande kommt, müssen innerhalb eines Jahres mindestens 3000 Wahlberechtigte das Begehren unterzeichnen.

Hinter der kantonalen Initiative «Ja zu einer guten Bildung - Nein zum Lehrplan 21» stehen Einzelpersonen aus dem bürgerlich-konservativen Lager. Dem Komitee gehören gemäss Roca rund 45 Personen an.

### ***Aargau ist kein HarmoS-Kanton***

Die Initiative schlägt einen neuen Paragraphen zum «Lehrplan» im kantonalen Schulgesetz vor. Darin werden unter anderem die Fächer aufgezählt, die auf der Primar- und Oberstufe unterrichtet werden. So soll auf der Primarstufe nur eine Fremdsprache auf dem Stundenplan stehen.

Da der Aargau bislang nicht der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) beigetreten ist, kann der Kanton über seinen Lehrplan selbst entscheiden. Der Regierungsrat hatte im August entschieden, die Einführung des Lehrplans 21 um drei Jahre auf das Schuljahr 2020/21 zu verschieben. Es sollten derzeit keine weiteren Reform angeschoben werden, hiess es.

### ***Widerstand in mehreren Kantonen***

Auch in anderen Kantonen regt sich Widerstand gegen den neuen Lehrplan. In mehreren Kantonen wurden Initiativen lanciert oder sind in Vorbereitung, unter anderem im Baselland sowie in St. Gallen und Zürich. Mitte Dezember wurde im Kanton Schwyz die Initiative «Nein zum Lehrplan 21» mit 3038 Unterschriften bei der Staatskanzlei eingereicht.



## **Starke Volksschule St. Gallen**

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Je nach Kanton müssen die Lehrplan-Gegner zwei Volksinitiativen lancieren, um ihr Ziel zu erreichen: Erstens für einen Austritt aus dem HarmoS-Konkordat und zweitens für einen kantonalen Lehrplan.

### ***Basel-Stadt will Lehrplan bereits 2015 umsetzen***

Der Lehrplan 21 wurde im November von der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz zur Einführung freigegeben. Basel-Stadt will ihn als erster Kanton 2015 implementieren. Die meisten übrigen Kantone planen die Einführung im Sommer 2017.

Der Lehrplan 21 geht auf eine eidgenössische Volksabstimmung aus dem Jahr 2006 zurück. Damals sprachen sich eine Mehrheit der Stimmberechtigten für eine Harmonisierung der Schulen aus. Der Lehrplan umfasst elf Schuljahre und beschreibt den Bildungsauftrag neu in Form von Kompetenzen. Er ist nicht dann erfüllt, wenn der Stoff behandelt ist, sondern wenn die Kinder das verlangte Wissen anwenden können.

<http://www.srf.ch/news/regional/aargau-solothurn/aargauer-volksinitiative-gegen-lehrplan-21-kommt-wohl-zustande>



## Starke Volksschule St. Gallen

Bahnstrasse 19, 9422 Staad  
sekretariat@starkevolksschulesg.ch  
www.starkeVolksschuleSG.ch

Aargauer-Zeitung : Leserbrief

### **November: «Lehrplan 21 – was kommt auf uns Eltern zu?»**

*Die Nachricht:* Der umstrittene Lehrplan 21 wird verabschiedet. In verschiedenen Kantonen regt sich Widerstand gegen die Schulreform. Im Kanton Aargau hat ein Komitee eine Volksinitiative lanciert, die den neuen Lehrplan verhindern soll.

*Der Leserbrief vom 13.11:*

«Der alte Lehrplan genüge den Ansprüchen längst nicht mehr, behauptet Frau Abbassi (Lehrerverband). Aber tut es denn der neue? Ermöglicht er unseren Kindern eine umfassende Bildung jenseits des Abhakens von Tausenden Einzelfertigkeiten? Als Mutter eines Kindergärtlers macht man schon jetzt schräge Erfahrungen mit der wunderbaren modernen Kompetenzorientierung, und dies, obwohl der LP21 noch gar nicht eingeführt ist. Neuerdings werden die Knirpse nämlich anhand von standardisierten Fragebögen «begutachtet». Vermeintlich präzise wird das Kind in Dutzende von Einzelkompetenzen zerlegt, bis man es gar nicht mehr erkennt. Der Versuch, Stärken und Schwächen in den verschiedenen Kästchen unterzubringen, endet in Erschöpfung, denn die passenden Schublädchen gibt es dann eben doch nicht und das «Resultat» bildet das Kind nur karikaturenhaft ab. Es ist mir ein Rätsel, was an dieser angeblich sensationellen Neuerung der totalen Kompetenz-Orientierung gut sein soll. Nicht auszudenken, was im Falle einer Umsetzung des LP21 auf uns Eltern und auf die Kinder zukommt.»

Ariane Roth, Bözberg

<http://www.aargauerzeitung.ch/aargau/kanton-aargau/gilt-diese-sympathie-auch-fuer-die-asylbewerber-128691988>